

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 71=91 (1925)

Heft: 5

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sämtlichen anwesenden Mitgliedern wird die Langenthaler Tagung in guter Erinnerung bleiben.

Sektion „Simmental-Saanen“. An der Hauptversammlung in Zweisimmen vom Sonntag, den 15. Februar hielt Herr Art.-Oberstlieutenant Schultheß aus Zweisimmen einen Vortrag über: „Unsere Armee“. — Der Referent gliederte den umfangreichen Stoff in zwei Abschnitte: 1. Geschichtliche Entwicklung und Berechtigung unserer Armee; 2. Organisation und Bedeutung der Armee in bezug namentlich auf die neue Truppenordnung. — Die Versammlung einigte sich auf Vorschlag des Vortragenden zur Anhörung des zweiten Abschnittes, der, aktueller, bei den aktiven Offizieren besonderes Interesse fand. — Herr Oberstlieutenant Schultheß betonte, daß trotz der nennenswerten Fortschritte, die die Truppenordnung bringt, sich doch *Führung* wie *Volk* unserer Lage gegenüber den umliegenden Staaten bewußt bleiben müssen, und daß wir alle eine ungeheure *Verantwortung* auf uns nehmen, wenn wir uns dem Gedanken hingeben wollten, als hätten wir nun womöglich schon zuviel getan.

An der nächsten Tagung, voraussichtlich im April in Boltigen, wird Herr Oberstlieutenant Schultheß den erwähnten ersten Teil seines Vortrages halten.

Literatur.

Militärische Aufgabensammlung. 1924. 3. Jahrgang. Berlin-Charlottenburg 1925. Verlag „Offene Worte“.

Wir haben schon letztes Jahr Gelegenheit gehabt, auf diese militärische Aufgabensammlung des verdienstlichen Verlages der „Offenen Worte“ aufmerksam zu machen. Wer Mußestunden für militärische Fortbildung benutzen will, dem kann diese Sammlung zum eigenen Studium und Eigenaufgabenstellung warm empfohlen werden. Es gilt für diese Sammlung der Satz: „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen“. Offiziere aller Grade und aller Waffen finden überall zusagende Aufgaben-Stellung und dabei knappe Lösungsangaben.

Die zusammenfassenden Schlußkapitel über Feldbefestigung, Artillerie, Nachrichtendienst, Grabenkrieg, sind in ihrer knappen und präzisen Lösung ebenfalls äußerst lesenswert und anregend als Lektüre. Oberstlieut. Bircher, Aarau.

F. H. Felddienst-Handbuch für Unter-Führer aller Waffen. Berlin-Charlottenburg 1924. Verlag „Offene Worte“.

Unsere Felddienstordnung stammt vom Jahre 1912! Seit 10 Jahren dürfen wir uns mit Hausmitteln behelfen. Eine neue in Aussicht stehende macht die bekannten republikanischen, milizartigen Geburtswehen durch.

Bis die Entbindung vorüber ist, glauben wir als sehr brauchbares Hausmittel vorliegende F. H. empfehlen zu dürfen, die in sehr knapper Weise auf 100 Seiten, ganz ähnlich wie die bekannte vorzügliche F. und G., alles Wissenswerte in außerordentlicher Prägnanz enthält. Vornehmlich sei auf das uns neuartige Kapitel „Tanks“ aufmerksam gemacht, wie auch auf die übersichtliche Behandlung von Nachschub und Versorgung. Oberstlieut. Bircher, Aarau.

Studien über Nachtangriffe im Bewegungskriege. Von Oberlieut. H. Lanz. Charlottenburg 1925. Verlag „Offene Worte“.

Die Frage der Nachtangriffe ist für jedes Heer, das an Minderzahl oder ungenügender technischer Ausrüstung leidet, eine immer sehr lebhaft, wenn auch sehr schwer zu beantwortende geworden.

Wir in der Schweiz haben es mit unseren Milizverhältnissen dringend nötig, — worauf wir schon einmal bei der Besprechung der Bücher von Muff über Nachtmarsch hingewiesen haben — uns mit diesen Fragen einläßlich zu befassen.

Dazu bietet vorliegende Schrift Gelegenheit und ausgezeichnet verarbeitetes kriegsgeschichtliches Material. Zunächst werden, mit Alesia beginnend, einige der instruktivsten Beispiele von nächtlichen Angriffen in kurzen, knappen Zügen skizziert (Hochkirch 1758, Laon 1814, Podol 1866, Point du jour 1870), um dann den Nachtangriff auf Lüttich etwas ausführlicher zu behandeln und zuletzt ganz eingehend den großen Nachtangriff der V. Armee in der Marneschlacht vom

9./10. September 1914 darzustellen. Hierbei wird viel interessantes neues Material, speziell vom Württemberger XIII. Korps, publiziert.

Daran schließt sich die Schilderung einiger kleiner Nachtangriffe im Verlaufe des Weltkrieges an.

Aus diesen instruktiv gewählten Beispielen werden die sehr beachtenswerten Lehren für solche Unternehmungen bis in die Details gezogen, deren wertvollste für uns wohl die sein mag, daß der nächtliche Kampf *günstig* im eigenen Lande durchgeführt wird.

In mustergültiger Weise sind so ziemlich alle Gesichtspunkte, die für den Nachtangriff in Frage kommen, abgewandelt. Auf die Mitwirkung der verschiedenen Waffen und die Waffenwirkung wird noch besonders eingegangen, und es ist speziell eine der wenigen Schriften, welche die gerade hier oft entscheidende psychologische Seite ebenfalls berührt.

Die außergewöhnlich fleißige Arbeit, welche die Arbeit über Nachtmärsche von *Muff* so wertvoll ergänzt, sei speziell auch dem Einheitskommandanten zum Studium empfohlen.

Von besonderem Interesse ist noch zu erwähnen, daß zu gleicher Zeit in der „Revue d'infanterie“ eine Artikelserie über Nachtgefechte erschienen ist, die auch von französischer Seite die Nachtangriffe bei Vaubecourt, Amblaincourt, in der Marneschlacht behandelt, und zum vergleichenden Studium zweckmäßig herangezogen werden kann.

Oberstlieut. Bircher, Aarau.

„Aus einem bewegten Leben.“ Erinnerungen von E. v. Liebert, General a. D., früher Gouverneur von Deutsch-Ostafrika. München 1925. J. F. Lehmann. (Fr. 6.25 resp. Fr. 8.75.)

Der Verfasser schildert seine allerdings recht „bewegte“ Laufbahn: 1850 geboren, offiziersdiensttuender Fähnrich im böhmischen Feldzug 1866, Leutnant 1870/71, später Kriegsschullehrer, Generalstabsoffizier, faßte er Ende der 80er Jahre lebhaftes Interesse für die neuen deutschen Kolonien und war 1897 bis 1900 Gouverneur von Deutsch-Ostafrika. Aus dieser Stellung durch Reibungen mit der heimatlichen Bürokratie verdrängt, führte er 1901 bis 1903 ein Divisionskommando, scheint dort aber Mißgeschick gehabt zu haben und erhielt den „blauen Brief“. Er warf sich auf politische Tätigkeit, leitete den „Reichsverband gegen die Sozialdemokratie“ und wurde Reichstagsabgeordneter. Im Oktober 1914 gelang es ihm, durch Verwendung seines alten Kadettenhauskameraden Hindenburg, zuerst als Stadtkommandant von Lodz und dann — über 65jährig, als Untergebener eines ehemaligen Untergebenen! — als Divisionskommandant an der Westfront wieder aktiv zu werden, um im Juni 1917 — diesmal definitiv — ehrenvoll verabschiedet zu werden.

Es ist klar, daß ein so wechselvolles Leben auf wenig mehr als 200 Seiten nur sehr summarisch beschrieben werden kann. Der schweizerische Leser wird daher das Militärisch-technische für seine Bedürfnisse etwas allzu kurz behandelt finden. Gleichwohl sind diese Erinnerungen als Zeitbild auch für uns sehr lesenswert.

Redaktion.

„Taschenkalender für Schweizerische Wehrmänner 1925.“ 49. Jahrgang. Frauenfeld 1925 Huber & Co.

Der „Wehrmannskalender“ bedarf keiner Reklame mehr. Er ist ohnehin in Händen sozusagen jedes Soldaten und geradezu unentbehrlich.

Die neue Ausgabe zeichnet sich diesmal durch ein hübsches Porträt und eine kurze Biographie des verstorbenen Oberstkorpskommandanten Paul Schießle aus. In der Biographie ist nur zu korrigieren, daß Schießle nicht erst 1907, sondern schon 1905 Kommandant der Infanterie-Brigade XIX wurde.

Redaktion.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

La réproduction du texte est autorisée à condition de mentionner le titre complet de la Revue.